Jede Zukunft braucht eine Herkunft

Margrith und Theo Schär betreuten ab 1954 die ersten betagten Menschen im Wohnheim Abendfrieden. Die schöne Jugendstil-Villa steht heute noch und präsentiert sich neben dem Abendfrieden-Neubau frisch renoviert. Hier fing alles an und der Abendfrieden ähnelte damals eher einer grossen Wohngemeinschaft als einem Alters-und Pflegheim. Diesen Start möglich gemacht hatten die Grosszügigkeit und das Engagement einzelner Personen und Institutionen sowie der Eifer der Gründer.

Der Neubau des Pflege- und Wohnheims Abendfrieden ist von einer parkähnlichen Anlage umgeben. *Bild: zvg*

Kreuzlingen. Der Beginn des Abendfriedens geht auf das Jahr 1954 zurück. Theo Schärs Vater Friedrich war viele Jahre lang Vorsteher der «Evangelischen Gemeinschaft» in Kreuzlingen. Er befasste sich schon früh mit dem Gedanken an ein zu gründendes Sozialwerk für die Betreuung betagter Mitmenschen und suchte nach einer geeigneten Immobilie. Dies geschah zu einer Zeit, als die Altersbetreuung noch in den «Kinderschuhen» steckte und Heimeinrichtungen wie der Abendfrieden noch weitgehend unbekannt waren. Das einzige Altersheim weit und breit war das «Neutal» in Berlingen. Gerade auch ältere Leute zeigten viel Skepsis.

Doch es gab auch Menschen, die sich von Friedrich Schärs Idee anstecken liessen. Elise Schwank beispielsweise, die sich bereit erklärte, ihre Villa der Evangelischen Gemeinschaft zu verkaufen. Aber nur unter einer Bedingung: Friedrich Schär musste sich verpflichten, dort ein Altersheim aufzubauen.

Zusammen mit Mitgliedern der Evangelischen Gemeinschaft gründete Schär eine Stiftung. Sein Sohn Theo kam ebenfalls schon damals zum Schluss, dass die anwachsende Überalterung die Gesellschaft dazu zwingen wird, sich mit den speziellen Fragen des Alters zu befassen. Eigentlich ausgebildeter Gärtner, besuchte er zu der Zeit die Schule für soziale Arbeit in Zürich. Seine Diplomarbeit handelte von der «Freizeitgestaltung im Alter». Mit dem Velo klapperte er potentielle Interessenten ab – und wurde fündig. Mit neun Bewohnerinnen und Bewohnern starteten die Schärs das Projekt am 1. Oktober 1954.

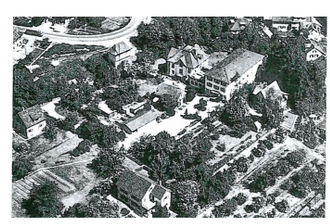
Am Anfang war der Abendfrieden wie eine Grossfamilie

Margrit und Theo Schär bezogen das Erdgeschoss der 1904 erbauten Villa Schwank, während die ehemalige Besitzerin im ersten Stock wohnen blieb. So glich der Abendfrieden in seinen Anfängen eher einer Grossfamilie als einem Heim und der Raum war wahrlich begrenzt. So fand das Büro seinen Platz im Schopf. Gegessen wurde im Korridor und auch sonst ging man ganz pragmatisch an die Sache heran: Um die Villa herum erstellten die Bewohner Gehege für Tiere, viele Gartenbeete und ein Treibhaus; jeder packte an, wo er konnte.

Dafür waren die Kosten verhältnismässig gering: Für den Aufenthalt, die Betreuung und das Essen wurden in

Mit der Villa fing alles an

Das Ehepaar Theo und Margrit Schär eröffnete den Abendfrieden 1954



1972: Das Areal von oben mit den Haus Älpli (rechts oben), Haus Waldegg (Mitte links) und Liegenschaft Schrepfer (Mitte unten).

Das Haus 3 wurde 1987 fertiggestellt.

- 1954 – Oktober 1954 Villa Schwank, neun Bewohner, Tiere und Gemüsebeete
- 1958 – April 1958 Bezug von Haus 2, 60 Bewohnerinnen und Bewohner
- 1962 – 1962 Kauf Haus Älpli
- 1964 – 1964 Kauf Haus Waldegg
- 1969 – 1969 Gründung «Haushilfedienst für Betagte»
- 1972
- 1976 – 1976 Start Mahlzeitendienst
- 1983 – 1983 Kauf der Liegenschaft Schrepfer
- 1987

Bunte Sitzecken laden zum Verweilen ein und die Gänge sind hell und freundlich. *Bilder: zvg*

dieser Anfangszeit 6,50 Franken pro Person verrechnet. Diesen Betrag mussten die Bewohner aus eigenen Mitteln aufbringen. Zusätzliche Beiträge aus der AHV oder der öffentlichen Hand konnten nur im Rahmen der «Armengenössigkeit» beansprucht werden. Deshalb waren Bedürftige vor allem auch auf kirchliche Beiträge aus Sammlungen angewiesen.

Das Konzept der Schärs hatte einen solchen Erfolg, dass sich bald die Anfragen häuften und es sogar eine Warteliste gab. Eine Erweiterung schien notwendig, und schon drei Jahre nach dem Start wurde erstmals angebaut. Ab April 1958 waren es schon 60 Personen, welche die Schärs in zwei Häusern betreuten.

Mit Fachpersonal ging es zukunftsgerichtet weiter

Für die immer stärker pflegebedürftigen Bewohner stellten die Verantwortlichen in der Folge ausgebildete Krankenschwestern ein. Auch setzte sich immer mehr die Auffassung durch, die Menschen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen zu lassen. Um dies zu unterstützen, gründete man 1969 den «Haushilfedienst für Betagte» und baute ab 1976 einen Mahlzeitendienst für die Stadt Kreuzlingen und Umgebung auf.

Häuserkauf zum Erweitern

Von Anfang der 60er Jahre bis zum ersten grossen Neubau, dem Haus 3, im Jahre 1988 kaufte die Stiftung immer wieder Häuser zur notwendigen Grundstückserweiterung. Neben den Häusern 1 und 2 wurden auch in den Häusern Älpli, Waldegg, im Haus Tobel und in der Liegenschaft Bachstrasse 7 betagte Menschen betreut.

Die Überlegungs-, Planungs- und Bauzeit für den Neubau des Hauses 3 zog sich über fast 18 Jahre hin. Das Ziel war eine höhere Bettenzahl anzubieten und hilfreiche Infrastruktur wie Küche, Ess- und Aufenthaltsräume, ein Therapiezentrum und weiteres anzubieten. Um auch die Öffentlichkeit miteinbeziehen zu können, plante die Stiftung das Café Schwank und einen Mehrzwecksaal.

Die Baukosten von 23 Millionen Franken sprengten jeden bisher dagewesenen Rahmen. Ohne die Hilfe der öffentlichen Hand wäre es nicht möglich gewesen, den Bau fertigzustellen. Bund, Kanton, die Stadt Kreuzlingen und weitere engagierte Gemeinden beteiligten sich jedoch an den Kosten.

Sorgfältig geplante Bauprojekte

Auch zuletzt getätigte Baumassnahmen benötigten eine langem Planungsphase. 2005 trug man sich das erste Mal mit der Idee, das Haus 2 neuzubauen. 2013 tätigte die Stiftung die Baueingabe. Einsprachen verzögerten das Projekt jedoch um über zwei Jahre.

So sieht es heute aus

Gleichzeitig hat der Stiftungsrat beschlossen, nach dem Neubau von Haus 2 auch noch das Haus 3 zu renovieren. Anfang 2016 wurde der provisorische Modulbau «Gartentrakt» in nur drei Monaten erstellt. Bereits Ende Juni 2016 konnten 36 Bewohner aus der Villa und dem Haus 2 in den Gartentrakt einziehen. Von Mitte 2016 bis Mitte 2018 wurde das Haus 2 abgerissen und am selben Ort ein Ersatz-Neubau erstellt. 46 Bewohner konnten aus dem Gartentrakt und dem Haus 3 in den Neubau einziehen. Die verbleibenden Bewohner von Haus 3 mussten in den Gartentrakt umziehen, damit mit den Renovationsarbeiten des 31-jährigen Hauses 3 begonnen werden konnte.

Die Villa Schwank wurde im 2017/18 komplett saniert und dient seit Oktober 2018 als Bürogebäude für alle administrativen Aufgaben des Abendfriedens.

Bis Ende 2019 wird das Haus 3 komplett renoviert. Ab Februar 2020 sollen dann weiterhin total 90 Bewohner im modernisierten Abendfrieden mehrheitlich in Einzelzimmern ihr Zuhause haben. *eingesandt/sb*

Das alte Haus 2 wurde 2016 abgebrochen.

Der Rohbau nimmt im November 2016 langsam Form an.

Zur Zeit wird Haus 3 renoviert.

- 1988: 3. Juni 1988 Einweihung Haus 3, Umbau Haus 2, Villa Schwank und Liegenschaft Schrepfer (Haus 5) werden saniert
- 2005: 2005 Planung Ersatzneubau Haus 2 beginnt
- 2013: 2013 Baueingabe
- 2016: 2016 Abriss und Neubau Haus 2
- 2017: 2017/18 Renovierung Villa Schwank
- 2018: Herbst 2018 bis Ende 2019 Renovierung Haus 3

Neubau im Grünen

Das Alters- und Pflegeheim Abendfrieden in Kreuzlingen konnte im Juli 2018 einen Neubau beziehen, der den Bewohnern eine attraktive Aufenthaltsqualität und den Mitarbeitenden eine optimale Infrastruktur bietet.

Kreuzlingen. Das Heim der Stiftung Abendfrieden verfügt heute über 76 Zimmer, die auf zwei Häuser verteilt sind. 135 Mitarbeitende, davon elf Lernende, kümmern sich um die Bewohner. Der Neubau schliesst an die Erweiterung aus den achtziger Jahren an. Er bietet allen Bewohnern gut besonnte Zimmer mit Ausblick ins Grüne.

Empfang und Foyer als Mitte

Der Eingang liegt neu gut auffindbar an der Nahtstelle von Alt- und Neubau. Er führt in ein helles Foyer mit zentralem Empfang. Eine Sitzgruppe lädt zum Verweilen und Treffen ein. Der künstlerische Beitrag von Ute Klein verleiht dem Raum eine farbige Frische.

Das Foyer dient als Ankunftsort und als übersichtlicher Verteiler, der die verschiedenen Bereiche und Gebäude miteinander verbindet: Cafeteria, Therapieräume, Coiffeur und Fusspflege, Mehrzwecksaal und Bewohnerzimmer im Bestand und Neubau. Von hier aus ist auch der Park zum Spazieren zu erreichen.

Übersichtliche Anordnung

Jedes Geschoss im Neubau nimmt eine eigene Abteilung auf. Die Zimmer sind zu übersichtlichen Gruppen zusammengefasst und formen einen Rundgang um einen inneren Service-Kern. An den Korridorenden weitet sich dieser zu kleinen Aufenthaltsnischen mit Aussichtsfenster auf. Eine grosszügige Terrasse ergänzt im ersten Obergeschoss den gemeinsamen Wohn- und Essbereich.

Die Bewohnerzimmer sind als Einzelzimmer mit eigenem Bad konzipiert. In jedem Geschoss steht zudem ein Doppelzimmer zur Verfügung. Menschen mit starker Demenz wohnen im Erdgeschoss. Ein abgeschirmter Garten mit Sitzgelegenheiten, Pflanz- und Kräuterinseln steht zum Spazieren, Verweilen und Erkunden bereit.

Zimmer mit Ausblick

Ein grosses Fenster mit tiefliegendem Sims, das sich stimmungsvoll dekorieren lässt, öffnet den Blick ist Grüne und in die Landschaft. Der Park um die Villa wurde aufgefrischt und neu bepflanzt. Ein abwechslungsreicher Rundweg mit verschiedenen Abzweigern führt um die Villa herum. Von den Sitzbänken aus geniesst man im Schatten der Bäume die Fernsicht.

www.abendfrieden.ch